

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Der Gott der Liebe
wende sich zärtlich zu dir.
Der Gott Abrahams
säume deine Wege und Umwege.
Der Unsichtbare
sende Engel zu deinem Geleit.
Der Helfer Israels
bewahre dich vor Glaubenszweifeln und Einsamkeit.
Der Schreck Isaaks
halte deine Sinne und Gedanken wach.
Der Starke Jakobs
sei deinen Nächsten Schild und Burg.
Der Schöpfer des Himmels und der Erde
schenke und erhalte dir eine Heimat.
Der Trost Marias
lasse dich nicht an deinen Kindern zweifeln.
Der Heilige Israels
heile dich von Menschenfurcht und Hochmut.
Der Ewige
schenke deinem Urteil Weite.
Der Allmächtige
schaffe deiner Seele weiten Raum.
Der Barmherzige
lasse sein Herz an deines grenzen.
Der Gerechte
umfriede dein Leben mit Gerechtigkeit.
Der schwache Zweig aus Isais Stamm
sei dir ein starker Halt.
Der Lebendige
bewahre dein Leben und berge dein Sterben.
Sein Name
sei dir heilig.
Der Vater Jesu
segne dich.

aus:
Gerhard Engelsberger,
Gebete für die Gemeinde



19. Jahrgang
4. Ausgabe
Aug./Sep. 2013

Die Hauptversammlung des Reformierten Bundes in Heidelberg - Ein Bericht

Die Evangelisch-reformierte Gemeinde Dresden kann zur Teilnahme an der Hauptversammlung des Reformierten Bundes zwei Delegierte entsenden. Üblicherweise sind dies Pfarrer Vesting und ein Mitglied des Konsistoriums. Das sollte auch in diesem Jahr der Fall sein. Die Vorbereitungen waren in vollem Gang, als Dauerregen die Elbe zum Steigen brachte. Vorbeugende Maßnahmen für den Fall eines Hochwassers mussten ergriffen werden. Noch am 4. Juni hoffte Pfarrer Vesting auf eine Teilnahme. Aber die Elbe stieg weiter und ein Ende war nicht abzusehen, sodass er seine "Stimme" delegierte und die Gemeinde schließlich durch Dr. Friedrich-E. de Haas allein vertreten und mit einer Stimmenübertragung ausgestattet wurde, also beide „Dresden Stimmen“ erhielt. Er, Pfarrer Vesting, wolle vor Ort in Dresden die weitere Entwicklung abwarten – auch, wenn dem „blanken Hans“ mit Menschenkraft nicht zu begegnen sei. Vorsorge war nach den Erfahrungen mit dem Hochwasser 2002 getroffen. Dank vieler Helfer wurde die Kirche freigeräumt, Orgel und Flügel fanden vorübergehend ein neues Domizil. Und so hielten wir uns, die Heidelberg Reisenden, telefonisch auf dem Laufenden und waren froh zu hören, dass die Fluthöhe von 2002 nicht erreicht werden sollte. So war die Teilnahme an der Versammlung „sorgen frei“ möglich, und auch der Neckar schon wieder am Sinken.

In der Heidelberger Stadthalle fand diese vom 6. bis zum 9. Juni 2013 statt. Mehr als 150 Delegierte sollten sich mit Themen des Heidelberger Katechismus von 1563 beschäftigen. Die Pflicht der Erledigung der „Vereinsgeschäfte“ und die Kür mit Vorträgen, Musik und Preisverleihung versprachen ein interessantes und abwechslungsreiches Programm.

Die Predigt zum Eröffnungsgottesdienst hielt Hans-Georg Ulrichs in der Peterskirche über 2. Korinther 3, 1-6.17. Sie war dem Gedenken Karl Immer gewidmet, der vor 69 Jahren an den Folgen der KZ Haft starb. Die Kollekte kommt dem Projekt des Aufbaus eines neuen Gemeindehauses in der Wallonerkirche Magdeburg zugute.

Noch am Abend begannen die „Vereinsgeschäfte“ mit dem Abarbeiten der Tagesordnung. Im Mittelpunkt stand der Bericht des Moderators, Peter Bukowski. Einen Schwerpunkt legte er auf die Kirchengemeinschaft im 40. Jahr der Leuenberger Konkordie, die inzwischen mehr als 100 Kirchen unterzeichnet haben und so die Gemeinschaft evangelischer in Europa (GEKE) bilden. Dazu gehört auch eine bessere Verzahnung der Reformierten mit der EKD. Er wirbt dafür, einen „Reformierten Bund“ in der Evangelischen Kirche in Deutschland als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu etablieren, um die Stimme der Reformierten als Teil der EKD einbringen und festigen zu können. Aber auch, um ihm eine verlässliche und nachvollziehbare Rechtsstruktur innerhalb der EKD zu geben. Damit wäre „die uns aufgetragene Verwirklichung von Gemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit“ sichergestellt.

Außerdem erläutert er den Umzug der Geschäftsstelle der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen mit ihrem derzeitigen Sitz in Genf nach dann Hannover. Darauf ist auch der Generalsekretär des Bundes, Jörg Schmidt, in seinem Bericht noch einmal eingegangen. Der Vormittag des 7. Juni 2013 war geprägt von der Beschäftigung mit dem „Heidelberger“ und Impulsvorträgen von Prof. Dr. Michael Beintker „Eigentum Christi werden. Der Heidelberger Katechismus als Trostbuch im Gotteszweifel“ und Petra Bosse-Huber „Heidelberger Katechismus im 21. Jahrhundert“. Am Nachmittag wurde nach der Einbringung des Antrages zur Satzungsänderung und einer intensiven Debatte schließlich die Mitgliedschaft des Reformierten Bundes in einer neu entstehenden Körperschaft öffentlichen Rechts mit großer Mehrheit – eine Gegenstimme - beschlossen. So kann die Gründung der Körperschaft von der Lippischen Landeskirche und der Evangelisch-reformierten Kirche auf den Weg gebracht werden. Der Reformierte Bund bleibt als e. V. bestehen.

Es folgten der Bericht des Generalsekretärs, des Schatzmeisters sowie der einzelnen Beauftragten zu den Themen christlich-muslimische Gespräche, Beziehungen zu reformierten Kirchen in Mittel- und Osteuropa sowie zur Friedensarbeit. Im Bereich der Friedensarbeit wurden zwei Anträge angenommen, die die Gemeinden auffordern „Jugendliche werden Friedensstifter“ im Konfirmandenunterricht einzuführen und Veranstaltungen zur zivilen Konfliktberatung anzubieten. Es gab außerdem einen Bericht von Aleida Siller über Aktivitäten zum „Heidelberger“ im 450. Jahr seines Bestehens.

Es schloss sich an am Abend eine Festveranstaltung in der Heilig-Geist-Kirche mit der Preisverleihung des ausgelobten „Rap den HEIDELBERGER“ Wettbewerbes und Ausschnitten des Oratorium zum Heidelberger Katechismus.

Der Festvortrag von Prof. em. Dr. Gerd Theißen „Der Heidelberger Katechismus- Erinnerungen und Erkenntnisse“, der schließlich um 21 Uhr begann, ließ mich den anstrengenden und langen Tag vergessen, hatte ich doch einen trockenen und sicherlich ermüdenden Vortrag erwartet. Eine Wiedergabe will ich gar nicht erst versuchen, sondern lege Ihnen ans Herz und empfehle Ihnen das Nachlesen der Berichte und Vorträge im Internet unter www.reformiert-info.de, Aktuelles, es lohnt sich!

Die intensive Beschäftigung mit dem Heidelberger Katechismus in diesen beiden Tagen hat mich bereichert – kannte ich doch nur „den kleinen Katechismus Martin Luthers“ näher. Zum Weiterlesen empfehle ich das Buch Theißens „Glaubenssätze-ein kritischer Katechismus“.

Wer danach die notwendige Zeit zur Verfügung hatte, konnte sich an einem interessanten touristischen Programm beteiligen und Heidelberg und die Zeit des „Heidelbergers“ in Ausstellungen und Stadtführungen nachvollziehen.

Der Tagungsort für die nächste Hauptversammlung steht noch nicht fest. Auf alle Fälle werden wieder interessante Impulse von ihr ausgehen und zu einer Teilnahme anregen.

Die Heimfahrt mit dem Zug zeigte, je näher wir Dresden kamen, die überschwemmten Dörfer, Äcker und Gärten. Langsam zeigte sich auch wieder der ursprüngliche Straßenverlauf. Wir kamen ein wenig

angestrengt, aber wohlbehalten wieder zu Hause an. Von den Auswirkungen des Hochwassers haben wir, bis auf die verbauten Sandsäcke, nichts mehr bemerkt. Ein herzlicher Dank allen, die Hand anlegten, um Schlimmeres zu verhindern.

Friederike de Haas

Jahrhunderthochwasser 2002 ... 2013...

... erstaunlich, wie schnell die Zeit vergeht. Wieder gab es eine Wetterlage wie 2002 mit den entsprechenden Folgen. Die Medien haben ausführlich darüber berichtet.

Zum Glück waren wir mit unserem Kirchsaal vorbereitet. Nach der Flut 2002 hatten wir Schotten für die Tore besorgt und im Innern Rinnen für das aufsteigende Grundwasser geschaffen. Das hat sich nun bewährt. Als die Elbe die 7m-Marke erreichte, haben wir die Tore abgeschottet und die Kanalisation zugesperrt. Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde und von außerhalb haben dabei geholfen. Außerdem haben Helfer des Bärenzwingers einen riesigen Sandsackwall aufgetürmt, der zusätzlichen Schutz bot. Die Nachbarschaftshilfe mit dem Studentenclub war sehr gut. Im Kirchsaal drang in die umlaufende Rinne Grundwasser ein; aber das lief in einen Pumpensumpf im Außenbauwerk und wurde von dort über eine Bodenklappe dann abgepumpt. Auch in die Pumpensümpfe zwischen den Eingangstüren drang Grundwasser ein. Hier wurden Pumpen installiert und das Wasser mit Schläuchen in den großen Pumpensumpf

im Außenbauwerk gepumpt. Lediglich im Raum hinter dem Aufzug war es prekär, weil dort Wasser über die Wand eindrang und die Aggregate für den Aufzug hier standen. Hier musste ständig mit einem Wassersauger das Wasser weggesaugt werden. Deshalb haben wir in den Tagen des Hochwassers einen ständigen Dienst eingerichtet mit etlichen Helfern, um das Wasser zeitnah wegzusaugen und die Pumpen rechtzeitig anzuwerfen. Ein ständiger Blick fiel auch auf die Grundwasserstände der Messstellen, denn ab einer bestimmten Höhe hätten wir im Kirchsaal einen Gegendruck schaffen müssen, damit der Fussboden nicht aufreißt. Um für den Fall der Fälle nicht fluten zu müssen, haben wir ein großes aufblasbares Wasserbecken mit 15m³ Füllmenge aufgestellt, brauchten es aber zum Glück nicht zu füllen. Allen Helferinnen und Helfern ein ganz herzliches Dankeschön. Insgesamt sind wir in der Gemeinde glimpflich davongekommen. Es bedarf jetzt einiger kleinerer Bau- und Wartungsarbeiten. Schlimmer hat es einige Gemeindeglieder getroffen. Spenden für die Betroffenen nimmt das Büro gerne entgegen.

Lebendige Steine

Der Gemeindegottesdienst war geprägt von Vielfalt. Im Gottesdienst am Morgen ging es um die Gemeinde als lebendige Steine, erbaut als geistliches Haus (1. Petrusbrief). Alle sind wichtig, alle haben eine Aufgabe. Als kleines Symbol wurden verschiedene kleine Bausteine verteilt. Nach dem Gottesdienst erzählten unsere ungarischen und holländischen Freunde von ihren Gemeinden. Hauptthema am Nachmittag war: Homophile Partnerschaften und Kirche. Sehr einfühlsam und beeindruckend hat Pfr. Thoralf Spieß aus dem eigenen Erleben heraus berichtet. Zu Gast waren auch einige Teilnehmer des christlich-schwulesbischen Stammtisches in Dresden, die sich gut in die Gespräche einbrachten. Sie haben auf ihrer Internetseite einen kleinen Bericht über unser Gemeindefest geschrieben, den wir mit ihrer Zustimmung hier abdrucken:

Am 23. 6. 13 fand in der Kanonenhofkirche der Ev. ref. Gemeinde Dresden das Gemeindefest statt. Nach dem Gottesdienst stellten sich drei Partnergemeinden mit einer Powerpointpräsentation untereinander vor. Dann gab es ein gemeinsames Mittagessen

mit Gulaschkanone und Nudeln. Es entwickelten sich vielseitige Gespräche und gute Unterhaltung. Etwas später als geplant sammelten sich die Besucher und Gäste im Kirchenraum zu einer Diskussion mit dem Thema "Homosexuelle Partnerschaften und Kirche". Der christlich Schwulesbische Stammtisch Dresden war dazu eingeladen. Thoralf Spieß aus Chemnitz erzählte aus seinem Leben und von seinen Erfahrungen als homosexuell lebender Pfarrer. Die Diskussion danach war sehr aufklärend und mit guten Statements versehen. Viele gingen mit einem gewissen "Ahaeffekt" zum vorbereiteten Kaffee. Fleißige BäckerInnen hatten hervorragende Kuchen mitgebracht. Vielen Dank dafür.

Anschließend kamen die Kinder auf ihre Kosten, doch so manch Erwachsener staunte auch über den "Dresdner Verzauberer". Er zog mit seinen Kunststücken alle in seinen Bann. Nach seiner Darbietung löste sich die Gesellschaft langsam auf, vielleicht ein bisschen aufgeklärter und offener für uns christliche Schwule und Lesben.

Markus u. Paul Raschka

Ein „Riesen Dankeschön“ aus Harderwijk

Wir sind jetzt noch in Dresden. Morgen fahren wir wieder nach Holland.

Aber wir haben das Bedürfnis uns heute schon zu bedanken für alles, was wir hier bei unserem Treffen in den drei Arbeitsgruppen erlebt haben.

Wir vier wussten schon, dass wir mehr als 27 Jahre bei Ihnen herzlich willkommen waren. Und das die Dresdener Gemeinde imstande ist durch Ihre Gastfreundschaft unseren Aufenthalt immer zu einem Fest zu machen.

Aber „unser Dirk“ wusste das noch nicht. Er ist sehr beeindruckt (und wir natürlich auch wieder) von allem, was die Gemeindeglieder für uns getan haben.

Das Zusammensein, die schönen Gespräche, der Gottesdienst, die Bilder mit Erklärungen aus drei Län-

dern, das sehr gute Essen ... alles war ausgezeichnet.

Und wir möchten uns bei allen Gastgebern bedanken für die schönen „Abendbegegnungen“. Insbesondere sind wir auch dankbar, dass Zsuzsa und Árpád so gut versorgt wurden durch die Familien Globig, Lehnert und Szilaski. Zsuzsas war noch in Rumänien von einem Hund ins Bein gebissen worden und die entzündete Wunde wurde dann hier in der Uniklinik fachgerecht versorgt. Wir waren sehr besorgt, aber durch die Hilfe konnten wir beruhigt werden. Vielen, vielen Dank!

Jeder hat uns allen Liebe gezeigt!

Ilet, Maaïke, Dirk, Ineke und Henk

Eine christlich-jüdische Trauung

Es war wohl eine Premiere, eine interreligiöse Trauung. Unser Gemeindeglied Friedrich Darge wollte seine Freundin Naomi Shamban heiraten, die zur jüdischen Gemeinde gehört. Aus jüdischer Sicht sind solche Trauungen problematisch. Deshalb hat die Deutsche Rabbiner Konferenz beschlossen, solche Trauungen nicht durchzuführen. In Amerika ist das anders; da sind solche Trauungen völlig normal. Weil nun der Rabbiner durch Beschlüsse gebunden war, es aber möglich ist, dass eine Trauung auch von einem Nichtrabbiner unter Umständen durchgeführt werden kann, so fand sich in Michael Hurshell ein kundiges Gemeindeglied der jüdischen Gemeinde, der den Part des Baal Kiddushin übernahm, also die Leitung des jüdischen Teils der Zeremonie. Im Vorfeld hatten wir uns mit dem Brautpaar hingesezt und eine Feier konzipiert, die Elemente aus beiden Traditionen enthielt. Die Feier begann mit Einzug des Brautpaares und der Liturgen, Begrüßung, Gesang des 12.

Psalms, Psalmlesung und Gebeten in deutsch und hebräisch. Nach der Ansprache über den Trauspruch aus Sprüche 9, 10, dem Kanon Jubilate Deo und der Verlesung einiger Verse aus 1. Kor. 13, zogen die Liturgen, der Bräutigam mit Vater und Schwiegervater, alle anderen und zuletzt die Braut mit den Müttern

nach draußen unter die Chuppa, den Hochzeitsbaldachin. Das Paar las Texte aus dem Hohelied in deutsch und hebräisch, danach umkreiste die Braut siebenmal ihren Bräutigam, ein hochsymbolischer Vorgang, der die sieben Tage der Schöpfung in dem Zusammenhang der Schöpfung eines gemeinsamen Hausstandes stellt. Es folgte der Weinsegen mit dem Vermischen des Weines in beiden Gläsern. Aus der christlichen Tradition folgte nun die Traufrage an das Paar, ob man den Partner aus Gottes Hand nehme und verspreche Freud und Leid miteinander zu teilen. Dann brachten Kinder die Ringe. Der Baal Kiddushin stimmte nun mit Hilfe eines Chores die sieben Segensbitten an. Am Schluss der Zeremonie unter der Chuppa stand das Zerstampfen eines Glases durch den Bräutigam an. Es soll an die Zerstörung Jerusalems erinnern; die volkstümliche Erklärung dafür ist, es sei das letzte Mal, dass der Ehemann mit dem Fuß aufstampfen dürfe. Mit Massel tov wünschten alle lautstark dem Paar alles Gute. Zum Schlussteil der Trauung, Fürbitte, Unser Vater und Segen, zog die ganze Gesellschaft wieder in den Kirchsaal. Alle die dabei waren fanden, es war eine schöne, würdige, fröhliche und wirklich christlich-jüdische Feier.

Gemeindestammtisch am 13. Juni 2013 „Jüdisches Leben in Dresden“

Ein kompetenter Referent umgeben von einem interessierten Publikum, dies zeichnet einen guten Gesprächsabend aus, und diese Zutaten waren an diesem Abend zweifelsohne vorhanden. Herr Alexander Nachama, der neue Rabbiner unserer benachbarten Jüdischen Gemeinde, gab einen kurzen Abriss seiner Ausbildung, bevor er seine Tätigkeit in seiner Gemeinde beschrieb, Entwicklungen des jüdischen Glaubens aufzeigte und Fragen der Zuhörer beantwortete. Er ist vor 29 Jahren in Frankfurt/Main geboren und hat

5 Jahre am Abraham-Geiger-Kolleg in Berlin und Potsdam studiert, wobei diese Ausbildung nicht nur die Beherrschung der Liturgie und die Leitung eines jüdischen Gottesdienstes umfasst, sondern auch ein wissenschaftliches Judaistikstudium, einen einjährigen Aufenthalt in einer orthodoxen Talmudschule in Jerusalem und vom dritten Ausbildungsjahr an Praktika in mehreren jüdischen Gemeinden in Deutschland. Herr Nachama war neben der Dresdener Gemeinde auch in Mönchengladbach und Bielefeld tätig.

Die Aufgaben des Referenten in seiner Gemeinde unterscheiden sich von denen eines Pfarrers nur dadurch, dass Herr Nachama auch Unterricht im Thorasingen für Gemeindeglieder anbietet. Vor seiner Ausbildung zum Rabbiner ist er jüdischer Kantor gewesen, das heißt er konnte schon vor Beendigung seines Studiums einen Gottesdienst leiten und hat dies in Dresden seit ca. zwei Jahren auch gemacht.

Der Referent erklärte dann, dass die Zerstörung des Tempels in Jerusalem um 70 nach Christus den Kern der jüdischen Religion veränderte. Stand zunächst der Opferritus durch den Urpriester im Vordergrund, bestimme jetzt das Gebet des Einzelnen, in der Gruppe oder allein, den jüdischen Glauben, so habe sich das Judentum von einer Opfer- zur Gebetsreligion entwickelt.

Ein weiterer prägender Einschnitt in der Geschichte der jüdischen Religion sei die Aufspaltung in eine orthodoxe und eine liberale Richtung. Diese Spaltung begann ab dem 18. Jahrhundert, indem der Kommentar des Josef ben Ephraim Karo (1488 – 1575) eine besondere übergeordnete Bedeutung erfuhr. Dieser Kommentar, einer Zusammenfassung der Gesetze aus den rabbinischen Schriften heraus, beendete im orthodoxen Judentum die Diskussion über die Gesetze, er legt diese abschließend aus. Das liberale Judentum lehnt diese Festlegung ab und sieht die Offenbarung Gottes als noch nicht abgeschlossen an. Hier nannte Herr Nachama explizit das 5. Buch Mose, Kap.5, Vers 3, wonach der Bund Gottes nicht nur mit den Vätern, son-

dern auch mit den Lebenden geschlossen wird und somit veränderbar bleibt. Einen einzig gültigen Kommentar kann es bei diesem Glaubensverständnis nicht geben.

Nach seinem Verhältnis zur jüdisch - orthodoxen Dresdener Gemeinde gefragt, zeigte sich, dass die theoretisch scharf getrennten Glaubensrichtungen, im persönlichen Bereich keine Schranken bedeuten und man sich gut kennt. Weiter erfuhren die Zuhörer, dass die jüdische Gemeinde in Leipzig sich für einen orthodoxen Rabbiner entschieden habe und die Chemnitzer Gemeinde noch einen Rabbiner suche.

Der Referent erklärte dann den Ablauf eines Gottesdienstes und ließ eine Thora herumgehen, in der bei jedem Wort auch „Singezeichen“ zu finden sind. Neben dem Lesen und Singen der Thora stehe die Auslegung des jeweiligen Textes durch den Rabbiner im Vordergrund. Die letzten Predigten Herrn Nachamas kann man im Gemeindebrief der Jüdischen Gemeinde, der im Internet zu finden ist, nachlesen. Die „Bistrogemeinde“ fragte ohne Scheu anschließend z. B. nach dem eigentümlichen Schaukeln des Oberkörpers beim Gebet, der jiddische Sprache, dem neuen Tempelbau oder der Rechtsprechung durch einen Rabbiner. Der Referent antwortete umfassend und engagiert.

Es war ein vergnüglicher, spannender Abend und - das ist leicht zu merken - Nutella ist kosher.

Barbara Donner

Veranstaltungen

Liederabend im Kanonenhof

Am Sonnabend, den 07.09.13, veranstaltet die Gesellschaft für Sächsisch-Polnische Zusammenarbeit einen Liederabend anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten Witold Lutosławski. Ausführende sind Ewa Zeuner, Mezzosopran und Frau Prof. Christine Hesse, Klavier. Der Abend beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Theater im Kirchsaaal

Die Theatergruppe „Maske in Grau“ der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst spielt am Sonnabend, den 14.09.2013 um 15.00 Uhr im Kanonenhof Szenen aus dem Leben einer Senioren-Wohngemeinschaft. Unter dem Titel „Wo ist Ferdinand?“ kommt dieses Stück von Conny Conrad bei uns zur Aufführung. Der Eintritt ist frei.

Gemeindewandertag am Sonntag, 29. September 2013

In diesem Jahr findet der Gemeindewandertag am Sonntag, dem 29. September 2013 im Tharandter Wald bei Grillenburg statt. Im Rahmen der Wanderung gibt es einen Gottesdienst mit Herrn Pfarrer Vesting.

Treffpunkt für die Wanderung ist der große Parkplatz in Grillenburg, gleich nach dem Ortseingang links aus Richtung Tharandt um **10.30 Uhr**.

Von dort laufen (wandern) wir gemeinsam zum „Park der Sinne“, wo gegen **11.00 Uhr** die Andacht stattfinden soll. Hier sind auch einige überdachte Sitzmöglichkeiten vorhanden.

Im „Park der Sinne“ befinden sich verschiedene Erlebnis- und Lehreinrichtungen naturkundlicher Art, die für Kinderbeschäftigung gut geeignet sind. Nach der Andacht möchten wir eine Rundwanderung im Tharandter Wald durchführen; sie endet gegen **13.00 Uhr** am Gondelteich in Grillenburg. Dort besteht die Möglichkeit, einen Imbiss einzunehmen. Der Bootsverleih ist ebenfalls noch geöffnet. Die Rückfahrt gestaltet sich nach eigenem Ermessen.

Leider kann zu dem Treffpunkt keine zumutbare öffentliche Verkehrsverbindung angeboten werden, deshalb sollen zur Fahrt nach Grillenburg (und zurück) Fahrgemeinschaften gebildet werden. Die motorisierten Wanderfreunde sollten bis spätestens 1 Woche vorher im Gemeindebüro ihre Mitnahmebereitschaft signalisieren, zugleich sollen sich die nichtmotorisierten Wanderfreunde ebenso im Gemeindebüro melden, damit die Fahrgemeinschaften koordiniert zusammengestellt werden können. Treffpunkt und Abfahrt der Fahrgemeinschaften ist das Gemeindegebäude Brühlscher Garten 4 (Bistro) um **9.45 Uhr**. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Eckehard Globig

Am Sonntag des Wandertages wird aber dennoch Gottesdienst im Kirchsaal sein. Frau Prof. Erika Holzweißig wird ihn halten, in Anlehnung an den Gottesdienst im Wald und mit der Predigt des Wanderwald-Gottesdienstes.

Vorschau

Gemeindeabend am Sonnabend, dem 12. Oktober

Es findet am Sonnabend, dem 12.10.13 um 18.00 Uhr im Kirchsaal ein Gemeindeabend mit Kirchenpräsident a. D. Jann Schmidt statt. Jann Schmidt war bis Sommer 2013 Präses der Ev.-ref. Kirche (ERK). Wir haben ihn eingeladen um zu hören, was sich für uns ergäbe, wenn wir Mitglied der ERK werden würden. Nach dem Ausscheiden von Hamburg, Göttingen und Braunschweig aus unserem Bund und deren Eintritt in die ERK ist ja auch bei uns die Diskussion angelaufen. Bei zwei Stammtischen haben wir diese Frage schon bewegt. Mit Jann Schmidt haben wir nun jemand Sachkundigen aus der Ebene der Kirchenleitung. Bitte nehmen Sie die Gelegenheit wahr, sich ausführlich über die ERK zu informieren. Am Sonntag, dem 13. Oktober wird Jann Schmidt im Gottesdienst predigen. Auch dazu sind Sie alle ganz herzlich eingeladen.

Hauskreis

Der nächste Hauskreis findet am Sonnabend, dem 19.10.13, um 15.30 Uhr bei Familie Gresch, Tel: 2581455, statt. Thema ist: „Jesus in Kaschmir?“.

Stammtisch im November (14.11.)

Zum Stammtisch im November erwarten wir Herrn Prof. Klaus-Peter Jörns. Bekanntgeworden ist er durch sein Buch „Notwendige Abschiede“ in dem er dafür plädiert, dass sich die Theologie von verschiedenen Vorstellungen verabschieden muss, z. B. von der Vorstellung, Jesu Tod sei ein Sühneopfer gewesen oder der Tod sei der Sünde Sold. Nur so bliebe das Christentum glaubwürdig. In seinem neuen Buch „update des Glaubens“ beschreibt er Glauben als etwas was sich fortschreibt, verändert, umformt. In vielem rüttelt der streitbare Theologe an Vorstellungen, die man für die Grundlage des christlichen Glaubens hielt. Aber sind sie es wirklich? Es verspricht, ein interessanter Abend zu werden.

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

24.08.1938	75 J.	Herr Dr. Eberhard Gresch, Dresden
03.09.1921	92 J.	Frau Ruth Wagner, Dresden
07.09.1938	75 J.	Herr Günther Reese, Dresden
10.09.1920	93 J.	Frau Marianne Ptock, Dresden
17.09.1943	70 J.	Frau Hildegund Gollnick, Dresden
21.09.1953	60 J.	Frau Silvia Mennicke, Dresden
22.09.1928	85 J.	Frau Elisabeth Weyhmann, Dresden
23.09.1921	92 J.	Frau Anneliese Wichor, Dresden
29.09.1928	85 J.	Frau Renate von Duisburg, Dresden

Verstorben sind:

Herr Walter Haupt am 28.05.13 im Alter von 89 Jahre

Frau Ruth Schuster, geb. Hildenbrand am 12.06.13 im Alter von 95 Jahren

Frau Brigitte Elvira Dorothea Wilthgen, geb. Stieber am 21.06.13 im Alter von 75 Jahren

Frau Ingeborg Krusche, geb. Haubold, am 02.07.2013 im Alter von 81 Jahren

Geheiratet haben

Frau Naomi Shamban und Herr Friedrich Darge am 13.07.13

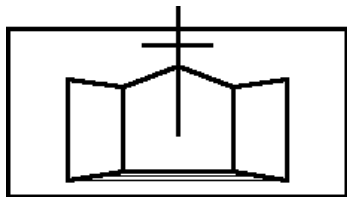


Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost;
denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth

Jeremia 15, 16



Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**

04.08. Sonntag Pfr. Vesting

11.08. Sonntag Dr. Jürgen Müller
anschließend Kirchenkaffee

18.08. Sonntag Prädikant
Thomas Borst
(Leipzig)

25.08. Sonntag Pfr. Dr.
Hermann Schäfer
(Osnabrück)
Schulanfängergottesdienst

01.09. Sonntag Pfr. Thoralf Spiess
(Chemnitz)

08.09. Sonntag Dipl.-Theologin
Elisabeth Naendorf
anschließend Kirchenkaffee

15.09. Sonntag Pfr. Vesting
Familiengottesdienst

22.09. Sonntag Dr. Jürgen Müller

29.09. Sonntag Frau Prof. Erika
Holzweißig
(siehe S. 6)

In **Meißen** im Gemeindehaus der Frau-
enkirche (am Markt), Dienstag

06.08. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

24.09. 10.00 Uhr Pfr. Vesting

In **Freiberg** im Gemeindeforum der
Petrikerkirche, Mittwoch

25.09. 15.00 Uhr Pfr. Vesting

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

Einzelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 60,00 € / Person

Doppelzimmer mit Dusche, WC, TV
inklusive Frühstück pro Nacht ab 75,00 € / 2 Personen

Ferienwohnung mit 2 Zimmern für
4 Personen / 63 m² pro Nacht ab 90,00 €

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an oder
schicken Sie ein Fax an 43823-342 bzw. eine Email an zimmer-dresden@t-online.de

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Leitungskreis

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeindeforum
06.08. **10.09.**

Arbeitskreis

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeindeforum
07.08. **29.08.**

Kinder und Jugendliche

Einladungen erfolgen durch
Frau Birgit Jacobi-Kirchens

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat
07.08. 15.00 Uhr
Zwischen Hiroshima und
Nagasaki – Texte zum
Frieden

04.09. fällt wegen
Urlaubs aus

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

01.08. Galaterbrief Kap. 4

26.09. Galaterbrief Kap. 5

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 12.09.13,
19.30 Uhr im Bistro,
„... und er zog seine Straße
fröhlich“
Bernd Richter, Pfr. i. R.

Hauskreis

Sonnabend, 19.10. um 15.30 Uhr
bei Familie Gresch, Tel: 2581455
Thema: Jesus in Kaschmir?

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 24.07.2013

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Barbara Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenhaus: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de
www.kanonenhofkirche-dresden.de

e-mail:

ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenhaus im Internet:

www.seniorenhaus-dresden.de

e-mail:

seniorenhaus-dresden@t-online.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden
KD Bank - Dortmund
BLZ: 35060190
Kt.-Nr. Gemeinde: 1610530 024
Kt.-Nr. Seniorenhaus 1610530 032